

# Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt · Gegründet 1827

Herausgeber: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckerei: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5115 / Bankkonto: Volksbank  
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptweilstraße Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Nutzungspreis: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfa. Stellengeld, 11. Ausgabe, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfa. Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Aannahmschluss ist mittwochs 7 Uhr.

Nr. 162

Dienstag, den 14. Juli 1942

116. Jahrgang

## Der große Erfolg im Raum südwestlich Rischew

In eiltägiger Schlacht wurden 30 000 Sowjetkämpfer gefangen und mehrere Schützen- und Kavallerie-Divisionen vernichtet

Die gestrige Sondermeldung des OKW. berichtete von einem neuerlichen großen Erfolg unserer Truppen bei Rischew. Es handelt sich hier um eine Frontbereinigung größten Ausmaßes. Im Winter sind in diesem Gebiet wie an einigen anderen Stellen durch die dünn besetzte Front mehr oder weniger starke bolschewistische Abteilungen in das rückwärtige Gelände durchgedrungen, wo sie sich in unzugänglichen Waldgebieten Panzer und große Befestigungsanlagen bauten. In Moskau sah man auf diese Truppen große Hoffnungen und meinte, mit ihnen die deutschen Offensivbewegungen im Frühjahr nachhaltig beeinträchtigen, wenn nicht überhaupt hindern zu können. Die erfolgreichen deutschen Operationen, die schon vor der Einschließung und Vernichtung der Feindgruppe im Raum von Rischew begonnen haben und zum Teil abgeschlossen wurden, zeigen das Scheitern auch dieser Hoffnungen. Die Zahl der Gefangenen und der Beute verdeutlicht die Größe der feindlichen Truppenmacht und damit auch die Größe des Widerstandes, der hier gebrochen werden mußte. Wiederum sind viele feindliche Divisionen ausgeschaltet. Die Frontbereinigung erhöht unsere Bewegungsmöglichkeit und dient entscheidend der Sicherung des rückwärtigen Geländes.

In den Verwundetenlisten des vergangenen Jahres haben wir unvorstellbare Mengen von sowjetischem Kriegsmaterial vernichtet. Wir haben damals in einem für uns unangünstigen Kräfteverhältnis antreten müssen. Heute sind wir stärker als jemals zuvor. Diese Tatsache wird deutlich in dem überraschend schnellen Vormarsch zwischen Donesj und Don, wo neben hunderttausend Gefangenen wiederum gewaltige Materialmengen für die Sowjets verloren gingen. Auch in dem Gebiet südlich von Rischew, wo 30 000 Gefangene gemacht wurden, sind 591 Geschütze und 218 Panzer vernichtet oder erbeutet worden. Damit haben die Sowjets in fast acht Tagen annähernd 2 000 Panzer eingebüßt.

Es sind also gewaltige Materialschichten, die jetzt im Osten ausgegraben werden. Timoschenko hat bekanntlich unter dem gewaltigen deutschen Druck seine Taktik verändern müssen. An Stelle des Widerstandes bis zum äußersten soll der hinhalten und Widerstand, also der Rückzug mit Nachhaken freisetzen. Dabei muß er sich klar sein, daß er damit überaus wichtige Industriegebiete preisgibt. Ist es alles der deutsche Druck, der Timoschenko zu der Taktik veranlaßt? Wie die vielen Gefangenen und die noch größere Kriegsbute zeigt, ist ihm dieses Abweichen nicht gelungen. Ist es nicht wahrscheinlich so, daß er nun mit seinen Verbänden langsam und hausdachend umsehen muß? — Auch der tiefste Brannen ist auszulöschen und auch die Menschenreize Stalins sind nicht unbegrenzt groß. Ganz zu schweigen von dem verlorenen Material, das auf dem weiten Schlachtfeldern in unsere Hände fällt oder im Nordmeer versinkt. Ueber die weiteren Auswirkungen des deutschen Vorstoßes sind sich die Amerikaner und Engländer klar.

### Der deutsche Wehrmachtsbericht

Bei Abwehr feindlicher Entlastungsangriffe am Sonntag 11 Sowjetpanzer abgeschossen — Der große Erfolg im Raum südwestlich Rischew — Sowjetisches Unterseeboot im Finnischen Meerbusen versenkt — Bomben auf die Hafenanlagen von Kofa bei Narmanst — Neue britische Angriffe im Raum von El Mamein verlustreich abgewiesen — Britischer Bewacher im Hafen Brigham versenkt

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Südbahndamm der Ostfront wird der Feind in breiter Front verjagt. Starke Luftstreitkräfte unterstützten die Verfolgungskämpfe und zerstörten in Tag- und Nachtschritten weitere Hebergänge über Don und Donesj. An der Kaulasulke erzielten Kampflieger schwere Verluste. Nordlich und nordwestlich Woroneß wurden bei der Abwehr feindlicher Entlastungsangriffe am gestrigen Tage 11 Sowjetpanzer abgeschossen.

Wie durch Sondermeldung bekannt gegeben, führte der im Raum südwestlich Rischew am 2. Juli begonnene umfassende Angriff der deutschen Truppen, wirkungsvoll unterstützt durch Verbände der Luftwaffe, nach Durchbruch durch das feindliche Stellungssystem in schweren Waldkämpfen zur Einschließung und Vernichtung mehrerer Schützen- und Kavalleriedivisionen sowie einer Panzerbrigade. In dieser eiltägigen Schlacht wurden über

- 30 000 Gefangene eingebracht,
  - 218 Panzer,
  - 591 Geschütze und
  - 1 301 Maschinengewehre und Granatwerfer
- sowie große Mengen anderer Waffen und Kriegsmaterial aller Art erbeutet oder vernichtet. Die blutigen Verluste des Gegners sind schwer. Die Gefangenen- und Beutezahlen wachsen noch an.
- An der Wolchow-Front wurde ein starker feindlicher Angriff gegen einen Brückenkopf abgewiesen. Eine aus dem Westufer des Wolchow gelandete feindliche Kräftegruppe wurde vernichtet.
- Im Finnischen Meerbusen versenkte ein Minenboot ein sowjetisches Unterseeboot.
- Im hohen Norden bombardierten Sturzkampflieger die Hafenanlagen von Kofa bei Narmanst. Mehrere Brände wurden beobachtet.

In Ägypten wurden erneute britische Angriffe im Raum von El Mamein verlustreich abgewiesen. Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe setzten die Zerstörungen britischer Flugstützpunkte auf Malta fort. An der englischen Südküste verlor ein Kampflieger bei Tage im Hafen Brigham einen britischen Bewacher, außerdem wurde ein großes Frachtschiff durch Bombentreffer schwer beschädigt.

### Schwerer Kampf an der El-Mamein-Stellung

Luftwaffe in härtestem Einsatz  
Von Kriegsberichterstatter Werner Bodemann  
DWS . . . 13. Juli (FR.) Die Panzerarmee ist in Ägypten in die El-Mamein-Stellung, die sich gut besetzt, vom Meer bis zur Kattara-See hinzieht, eingedrungen. Mit allen noch zur Verfügung stehenden Kräften hat sich der Feind zur letzten Verteidigung aufgerafft und sich den Divisionen der Achsenmächte zum Kampf gestellt. Und jetzt zeigt sich, wie stark die englische Kolonialarmee in Nordafrika überhaupt gewesen ist, denn immer noch sind keine Truppen an Zahl beträchtlich. Hier im Raum zwischen Alexandria und El Mamein, zwischen dem Nil-Delta und den Kattara-Salzflüssen haben sich die Reste der 8. englischen Armee, hundert, Tausende von Fahrzeugen. Hier wagt der Kampf, und in dem Gestimm der hellen Tagesstunden erdrückte Schlägen. Das erste Wort aber sprachen in diesen Tagen die unglücklichen Flugzeuge, die sich vom frühesten Morgen bis in die Dämmerung hinein hoch oben in den Lüften einen von der Erde kaum wahrnehmbaren Kampf lieferten. In rollenden Einheiten führten sie deutsche Stukas jenseits der Linien in das Getümmel. Die britische Luftwaffe stellt unablässig mit allen Maschinen, die sie einsetzen kann,

### London in Sorge über die Lage der Bolschewisten

DWS Stockholm, 13. Juli. Der Londoner „Daily Telegraph“ muß wie Reuters aus London meldet am Montag zu geben, daß die Lage der Sowjets am Don „gefährlich“ sei. Das britische Blatt schreibt: „Wir erleben zweifellos eine äusserst kritische Situation des Reiches und seiner zu oft vergessenen und unterschätzten Verbündeten. Wir sollten es unterlassen, diese kritische Situation mit Begründungen wie „verwehrt“ oder „schwierig“ zu belegen. Die Erfolge, die dieser Einmarsch an der Don-Front gebracht hat und die Überrennung eines Gebietes, das eine reiche landwirtschaftliche Produktion hat, würden es allein rechtfertigen, daß man die Besetzung „gefährlich“, die passender wäre, wählt.“

DWS Genf, 13. Juli. Nach Meldungen aus London wird in der englischen Presse weiterhin die Lage der Bolschewisten mit großer Sorge kommentiert. Die „Times“ schreibt, die Berichte, die die Deutschen während des vergangenen Winters errungen hätten, machten sich jetzt geltend. Die Deutschen hätten hinter der Front ein ausgedehntes Bereichsnetz zu ihrer Verfügung, auf dem Material und Truppen nun an jeden beliebigen Frontabschnitt gebracht werden könnten.

„News Chronicle“ führt in einem Leitartikel aus, die Nachrichten aus der Sowjetunion seien ernst. Die Sowjets müßten genau, daß die Lage kritisch sei. Die Deutschen müßten aus ihren Erfolgen. So sei jetzt nicht die Zeit, die Bolschewisten platonisch zu bewundern, heute sei es notwendig, Hilfe zu bringen, die zur rechten Zeit eintreffen müsse.

### Bolschewistischer Vorstoß im Raum von Drel zurückgeschlagen

DWS Berlin, 13. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, widerholte der Feind am 11. Juli im Raum von Drel mit neu herangeführten Kräften seine vergeblichen Angriffe gegen die deutschen Stellungen. Als die Bolschewisten in einem 18 Kilometer breiten Vorstoß die deutschen Hauptkampfstellungen zu durchbrechen versuchten, wurden sie unter schweren Verlusten an Menschen und Material durch die deutschen Infanteristen und Panzer sowie den zusammengeschlossenen Einsatz der Luftwaffe überall zurückgeschlagen. Bomben deutscher Kampflieger setzten auch am Sonntag wieder in diesem Kampfraum über 20 feindliche Panzerkampfwagen sowie vier Batterien der Bolschewisten außer Gefecht. Bei der Bekämpfung des feindlichen Nachschubs wurden fünf mit Munition und Treibstoff beladene Züge, zwei Munitionslager und zahlreiche mit Truppen und Kriegsmaterial beladene Kraftfahrzeuge durch Bombentreffer vernichtet.

### Die Abwehrschlacht nördlich Drel

Gewaltige Entlastungsoffensive der Bolschewisten  
Von Kriegsberichterstatter Hans Saffitz  
DWS . . . 13. Juli. (FR.) So hat es mehrere Male hintereinander im Wehrmachtsbericht geheißen: „Nördlich Drel wiederholte der Feind seine mit starken Panzerkräften unterstützten erfolglosen Angriffe. Er wurde zum Teil im Gegenstoß unter hohen blutigen Verlusten abgewiesen. Die Kämpfe dauern noch an.“

Nördlich Drel — diese beiden Worte werden für die, die dabei waren, ewig verbunden sein mit der Vorstellung der unglücklichen Art des Kriegsführens; Stellung halten gegen weit

gegen die Truppe der Achse und liegt, erbitterte Angriffe auf die von der deutschen und italienischen Luftwaffe belegten Frontstellungen. Wir selbst flohen auf die Flucht über dem feindlichen Gebiet. Ohne eigenen Tagelohn stehen wir tief in den feindlichen Raum hinein, um einen Blick in die Lage beim Feinde zu tun. Wir haben den heftigen Kampf an allen Teilen der Front, haben die auftraggebenen Quantitäten der von unserer Artillerie oder durch Stukas vernichteten Panzer, haben sogar zwei Stukas voll hinabstürzen auf ihre Opfer. Und dann blieben wir nach Süden, in den Schlund der gähnenden Wälder, und nach Norden in die dunkle Flut des blauen Meeres, die die dauernd verschwiegenen Zeugen dieses Kampfes sind, der hier um die El-Mamein-Stellung tobt.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

Die Kämpfe im Gebiet von El Mamein  
DWS Rom, 13. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:  
Die heftigen Kämpfe im Gebiet von El Mamein gingen weiter. Die Truppen der Achsenmächte wiesen neuerliche Angriffe zurück und brachten dem Gegner Verluste an Menschen und Panzerwagen bei. Die Luftwaffe unterstützte in wiederholten Aktionen von Sturzkampfliegern Verbände in den feindlichen rückwärtigen Linien und machte eine große Anzahl von Kraftwagen unbrauchbar. Im Luftkampf wurden zwei Curtiss von deutschen Jagern vernichtet.  
Sicherungsschiffe eines Geleitzuges im Mittelmeer bereiteten Angriffsvorläufe englischer Flugzeuge und schossen einen Bomber und zwei Torpedosubmarine ab. Die Schiffe erlitten keinen Schaden.

härteren Feind! Und: Die vom Feind genommene Stellung ist im Gegenstoß wieder zu nehmen! Nördlich Drel — durch das weilige sommerheiße Land, quer durch Wälder, Feld und Roggen, zieht sich seit dem Winter die logenante HRL, die Hauptkampflinie, mit der die bolschewistische Heeresleitung das gleiche vorgehabt hat, was uns zwischen Kursk und Charkow so kriegsmächtig gelungen ist, nämlich: durch sie hindurchzustoßen und dann in raumgreifendem Angriff zu bleiben.

Der Sonntagmorgen des 5. Juli hatte mit einem großen Schauspiel begonnen: In diesen Schwärmen tauchten früh kurz nach 3 Uhr bolschewistische Bombenflugzeuge und Schlachtfieger, begleitet von Jägern, über unseren Infanteriestellungen nördlich Drel auf, um sie durch Abwurf von Bomben und durch Beschuss mit Bordwaffen für die nachfolgenden Angriffe zur Erde „weich“ zu machen. Bis zum Abend dauerte dieser tödliche Regen aus dem Sommerhimmel — und mit welcher Zahl von Flugzeugen diese Angriffe aus der Luft gelassen wurden, macht am besten folgende Ziffer deutlich: An diesem einzigen Tag, am 5. Juli, wurden über einem Korpsabschnitt nördlich von Drel nicht weniger als 63 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen. Die meisten waren eine Beute der deutschen Jäger, einige waren von den Infanteristen mit Gewehr und Maschinengewehr heruntergeholt worden.

Aber das Schauspiel in der Luft war nur ein Vorbild zu dem auf der Erde: aus den Morgennebeln kamen plötzlich, seit vielen Wochen zum ersten Male, starke bolschewistische Panzergruppen durch den Roggen und den Reis auf unsere Stellungen zugestochen, 1. T. Flammenwerferpanzer, und brachen hier und da auch ein. Zwar versuchten sich die Panzerernichtungstruppen unserer Infanteriekompanien ohne eigene Schonung gegen die bolschewistischen Panzer (es waren in der Wehrkraft schwere Panzer vom Typ 34) heran und tadelten auch einige davon mit ihren geballten Ladungen, aber die Mehrzahl blieb noch hell. Zum Glück brachte die vorzüglich eingeschlossene deutsche Artillerie der sowjetischen Infanterie, die ihren Panzern feierte, so schwere Verluste bei, daß die Panzer bald stehen bleiben mußten und der Geländegewinn nicht voll ausnützen konnten.

Die von immer neuen Sowjetmassen bedrohten deutschen Infanteriedivisionen nördlich Drel bekamen durch unsere Panzer bald Entlastung. Die schon bereitstehenden Panzerverbände rollten schnurstracks nach Norden. Sie legten bereits am Morgen des nächsten Tages zum ersten Gegenstoß an und trieben die Bolschewisten mit ihren Panzern, von Artillerie unterstützt und von Infanterie gefolgt, wieder so weit zurück, daß die Infanterie — erst den Panzern folgend und dann sie überholend — bald wieder in ihren alten Stellungen sah. Unsere Panzerkräfte, von ihrem Kommandeur taktisch überlegen geführt, nahmen die jeweiligen bolschewistischen Panzerkräfte empfindlich in die Fänge. Was von ihnen nicht zurückstieß, wurde gewissenhaft in dieser Fänge gefesselt.

Wenige Stunden später schon setzten die Bolschewisten zu neuem Durchbruch an anderer Stelle an und wieder mußte unsere tapfere, bis zum letzten Augenblick ausdauernde Infanterie dem Stoß nachgeben, und wieder kamen unsere Panzer und radierten die Einbruchsstelle in der HRL aus. Es entwickelten sich oft Stundenlange, mörderische Schlägen, an denen sich die Panzerkanonen, die Panzerabwehrgeschütze, Artillerie, Flam-



menwerfer und nicht zuletzt unsere Stukas beteiligten, die die durch Aufklärungsflieger erkannten neuen bolschewistischen Angriffsstellungen in ihren Bereitstellungsräumen schwer anzufliegen, ehe sie zum Angriff antreten.

Selbstverständlich kosteten dieser schweren Gefechte Verluste auf beiden Seiten, aber wie die Auslagen der Gefangenen immer wieder bezeugten, standen die Verluste auf der bolschewistischen Seite in keinem Verhältnis zu den unseren. Im Bereich einer einzigen Division wurden zwischen dem 5. und 7. Juli allein 124 bolschewistische Panzer vernichtet oder erbeutet.

Während all der gefährlichsten Tage wählten die Panzer Tag und Nacht, und mit ihnen wählten die Infanteristen, die sich pausenlos entweder im Angriff oder in der Verteidigung befanden. Man kann es fast wörtlich nehmen: Arm in Arm mit den Panzern haben sie sich seit dem Vormorgen gegen eine starke Achtermacht des Feindes gewehrt. Ungezählte einzelne Heldentaten sind in diesen Tagen, wo es wie selten auf den einzelnen Mann ankam, in den wilden, wüsten Sommerwäldern nördlich Orel geschehen, würdig zum Ruhm, der dem unbekannten Russe vorausgeht. Zwar sind keine klugen Erfolge mit diesen gewaltigen Riesen nördlich Orel verbunden, als allein die, daß sie — unterstützt von den kühleren Rudeln unserer Panzer — die BR, immer wieder zurückerobert haben. Daß sie gegen die sowjetische Uebermacht durch Tage und Nächte pausenlos handgehalten haben und noch halten, das macht sie zum Maßstab an den gewaltigen Siegen, die unsere Truppen am Don erzwingen haben und noch erzwingen.

Nördlich Orel — einst wird auch diese nördliche geographische Formel eingehen in die Geschichte dieses unerbittlichen Krieges als ein Denkmal deutscher Unbeugsamkeit.

### Im Dschungel von Nishew

Bilder aus einer Vernichtungsschlacht

Von Kriegsberichterstatter Günther Weber

Im Raum von Nishew, 13. Juli. (BR.) Als wir durch Hitze, Staub und Dampf marschierten, da sprach einer plötzlich vom Dschungelkrieg. Er hatte nicht unrecht damit. Unwiderlich gingen die Gebirge über viele tausend Kilometer, wo die aus verbündeten Soldaten des Tenno im Urmwald kämpften. Der Vergleich mag zwar übertrieben erscheinen, wer aber dieses Land am Oberlauf des Dajep einmal kennen gelernt hat, der wird mit ihm immer die Erinnerung an tiefen Sumpf und unregelmäßigen Dschungel verbinden, über dem nicht nur ein Millionenheer von Nishew, sondern auch eine stets feuchtschwüle Atmosphäre brodet. In diesem Dschungel lauert der Feind. Durch dichtes Unterholz schlagen sich die verstreuten Teile sowjetischer Kavalleriedivisionen. Wohin? Sie wissen es selbst nicht mehr, denn überall, wo sie aus Wäldern in freies Gelände treten, empfangt sie das Feuer unster Sicherungen. — Fahrzeuge, selbst die kleinsten „Panzer“, kommen hier nicht mehr durch.

### Geheimere Ausbruchversuche

Der Dschungel ist wohl gefährlich, aber auch für die deutschen Soldaten nicht unüberwindlich. Das haben unsere Infanteristen bemerkt, seitdem sie hier wieder gegen den Feind marschieren. Seine verzweifelten Ausbruchversuche sind gescheitert. Harte Kämpfe entwickelten sich dort, wo er vor allem mit der Waffe seiner Division durchdrücken wollte. In tagelangen Kleinkrieg wurde der Gegner zermürdet. Bataillone wurden gehalten, gegen die die Sowjets immer neue Wellen antreiben ließen. Ein eingekerkelter Gegner ist zu allem fähig. Ungeachtet hoher bisiger Verluste griffen die Sowjets daher immer von neuem an, bis sich endlich nach mehreren Tagen die ersten Zerfallserscheinungen beim Gegner bemerkbar machten und die planlos umherirrenden kleinen und großen Gruppen sowjetischer Verbände führerlos geworden sind.

### Wo sind die Führer der Sowjets?

Wo sind die sowjetischen Kommandeure und Kommissare geblieben? Gefangenausagen gaben zum erstenmal ein drastisches Bild von dem beginnenden und immer größer werdenden Chaos im Keisel von Nishew. Danach versuchten die sowjetischen Divisionen zunächst in dichten Kolonnen nach Norden durchzubrechen. Dort aber fand bereits unsere unüberwindliche Widerfront. So fluteten Tausende wieder zurück nach Süden. Nicht nur die Suche nach der Vernichtung, auch der Hunger trieb nun eine sich auflösende Armee vorwärts. Eher als die Sowjets es ahnen konnten, praktisierte sie auch im Süden und Südosten auf die inzwischen schnell vorstößenden deutschen Regimenter. Wieder zerfiel der Überlauf, der doch nach Zehntausenden wählte, in kleinere Schuppen, die sich selbständig machten. „Je kleiner unter Panzer ist, um so eher können wir noch entkommen“, jagten die sowjetischen Offiziere und Kommissare.

Die Gefangenen schildern, wie sich ihre Führer zu kleinen Gruppen zusammenschlossen und auf Pferden davonjagten, jedem mit der Waffe drohend, der sich ihnen anschließen wollte. In diesem Augenblick wuchs das Chaos zur Verzweiflung. Einer der Gefangenen, der sich in der Umgebung des Oberbefehlshabers der 20. sowjetischen Armee, General Maslennikow, befand, sagt aus, daß der General vor drei Tagen mit einem Flugzeug die Flucht ergriffen habe und daß sich noch andere höhere Offiziere und Kommissare ihm anschlossen. „Haltet aus und verbleibt euch.“ Das waren die zynischen Worte, die der flüchtende General seinen Soldaten mit auf den Weg in den Untergang gab.

### Dierzehnjährige und ununiformierte Weiber

Auf den langen Schläfen, den die Sowjets seit der Winterschlacht im Osten von Nishew noch in Rücken unserer Front hatten konnten, war die bolschewistische Agitation viele Monate lang tätig. Die Gefangenenkolonnen, die nun über die tief ausgewühlten Wege müde dahinzugehen, zeigen, daß die Sowjets in der Tat alles mögliche an Menschenreife nachgeschoben hatten, um hier noch einmal offensiv vorzugehen. Neben alten Graueln, werden Vertreter aller Völkerschichten des weiten Ostens aber jähle bis zum Übermaß die jüngsten Vertreter der Sowjetarmee auf: Dierzehnjährige und fünfzehnjährige mit lahmgelähmten Körpern und kumpfen, ausdruckslosen Augen, dazwischen marschieren ununiformierte Weiber mit halbhang geschatteten Haaren, viele von ihnen kaum älter als die Jünglinge ihrer mütterlichen Genossen. Sie kamen werden in dem Chaos des Keisels verstreut, weinerlich mehr um sie. Aus quellen sie aus den dichten Wäldern und tiefen Sumpfen hervor, eine müde, abgemurzte Masse, die sich zu endlosen Gefangenenkolonnen formiert. Stalkat hat eine neue Armee verloren.

### England aus Kanada herausgedrängt

USA-Truppen in Kanada stationiert

Stockholm, 13. Juli. Nach einer Neutermeldung aus Ottawa ist im Staatsanzeiger von Kanada eine Verordnung veröffentlicht worden, die die Genehmigung zur Stationierung von Einheiten der USA-Wehrmacht in Kanada erteilt. Der Ausverkauf des britischen Empires ist in allerhöchstem Zug. Großbritannien hat nichts mehr in Kanada zu suchen, und die USA haben nun auch militärisch von Kanada Besitz ergriffen. Die ausdrücklich hervorzuheben, daß die USA, „auch fernerhin“ Truppen dort stationieren werde, schließt jeden Zweifel daran aus, daß Roosevelt nicht daran denkt, Kanada jemals wieder aus den Händen zu geben.

### Eisenbahnlinie Tschekiang—Kiangsi besetzt

Tokio, 13. Juli. (O a. d.) Japanische Einheiten haben im Verlauf der Kampfhandlungen die Eisenbahnlinie Tschekiang—Kiangsi eingenommen und stehen jetzt im Kampf gegen die 65. und 147. Tschungking-Division, die sich in der gefährlichen Gegend 30 Kilometer südwestwärts Yang im Nordosten der Provinz Kwangsi festgesetzt haben.

Nach einem Domei-Bericht aus Kanton griff die japanische Luftwaffe überraschend militärische Einrichtungen in Kunming (Hauptstadt der Provinz Yunnan) und Idenshui etwa 170 Kilometer südlich von Kunming an. Ueber Kienohui kam es zu Luftkämpfen mit der amerikanischen Luftwaffe.

### Englischer 14000-BRT.-Dampfer versenkt

DRS Lissabon, 13. Juli. Wie „Secolo“ in großer Aufmachung berichtet, wurde der englische Torpedodampfer „Arla Star“ 300 Kilometer von den Azoren entfernt torpediert und versenkt.

110 Schiffsbrüder wurden von einem portugiesischen Kriegsschiff gerettet. Das Kriegsschiff, das die SOS-Rufe des englischen Schiffes aufging, hatte sich mit Bolddampf zur Unfallstelle begeben und konnte gerade noch sehen, wie das Schiff in den Fluten versank. Unter den Geretteten befinden sich Angehörige eines anderen versenkten Schiffes, die von der „Arla Star“ gerettet worden waren. Die im Jahre 1927 vom Stapel gelaufene „Arla Star“ gehört der Blue Star-Line an und war vor dem Kriege auf der Südamerika-Route eingesetzt. Das Schiff hatte eine Wasserverdrängung von 14 443 BRT.

### Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Simich, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, und an Unteroffizier Gray, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Der Führer verlieh ferner das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Adolf Schmahli, Kompanieführer in einem Infanterieregiment.

### Feindlicher Ausflücker heruntergeholt

DRS Berlin, 1. Juli. Immer wieder nehmen deutsche Soldaten mit Infanteriewaffen den Kampf gegen im Tiefflug mit Bomben und Bordwaffen angreifende feindliche Flugzeuge auf. Einen bemerkenswerten Abschlag erzielten zwei Offiziere eines bayerischen Sturzkampfer-Regiments kürzlich im Wäldchen Abschnitt der Ostfront. Ein feindlicher Ausflücker überzog einen Bataillionsgefechtsstand, und es mußte verhindert werden, daß er seine Beobachtungen meldete. Die beiden Offiziere gaben mit Infanteriewaffen zusammen zehn Schuß auf das Flugzeug ab. Mit einer schwarzen Rauchfahne und zeitweise ausweichendem Motor mußte die Maschine hinter den deutschen Stellungen notlanden. Nach einmal gelang es dem feindlichen Piloten, zu starten, aber er mußte nach 100 Meter erneut landen. Nun wurde das Flugzeug vollends durch eine Panzerabwehrkanone in Brand geschossen. Brandenburgische Pioniere schossen im südlichen Abschnitt der Ostfront innerhalb von drei Tagen zwei feindliche Flugzeuge mit Karabiner und Maschinengewehr ab.

### Britische Abwehr völlig überrascht

Vorstöß leichter Kampfflugzeuge gegen den Hafen Brixham

Berlin, 13. Juli. Zu dem erfolgreichen Vorstoß leichter deutscher Kampfflugzeuge gegen die Südküste Englands teilt das Oberkommando der Wehrmacht weiter mit:

In den gestrigen Mittagsstunden wurden leichte deutsche Kampfflugzeuge überraschend gegen den an der Südküste Englands gelegenen Hafen Brixham vor und besetzten vor Anker gelegene Schiffe mit Bomben. Ein feindlicher Bewacher wurde von einer Bombe schwerer Kalibers an der Bordwand in der Mitte des Schiffstümpers getroffen und letzte sofort harte Schlagschiffe. Gleichseitig wurde ein Handelschiff von 4000 BRT, das an der Kaiwand angelegt hatte, angegriffen, wobei eine Bombe schwerer Kalibers 4 Meter neben dem Heck detonierte und ein großes Loch in den Rumpf riß. Das Schiff sackte sofort über Heck ab, während der Bug gegen die Kaiwand gedrückt wurde. Der deutsche Angriff erfolgte für die britische Abwehr völlig überraschend, so daß sie erst beim Abflug der deutschen Flugzeuge einsetzte. Die Besatzungen der deutschen Flugzeuge konnten noch beobachtet, daß der britische Bewacher in der Zwischenzeit gesunken war.

### Streiflichter

#### Australien erstickt in Kriegsschulden

Die militärischen Sorgen Australiens, das nach wie vor den japanischen Angriff erwartet, werden in zunehmendem Maße durch die finanziellen Nöte des kleinsten Erdteils verstärkt. Auch in London beurteilt man die finanzielle Lage Australiens sehr schwarz. In der „Financial Times“ wird klagen darauf hingewiesen, daß der Ueberseehandel Australiens und die Kriegslage und die Transportmängel während der letzten Monate einen gewaltigen Schrumpfungspiegel durchgemacht haben. Trotzdem habe Australien neue schwere finanzielle Verpflichtungen nicht nur in England, sondern auch vor allem in den USA, auf sich nehmen müssen. Die Londoner Gutshaben der Australien-Staatsbank seien allein während des letzten Jahres von 6 Millionen Pfund Sterling auf 26 Millionen abgefallen. Wollte man sich ein Bild von der übrigen Verschuldung machen, dann genüge der Hinweis, daß es in den ersten Monaten des laufenden Finanzjahres rund 20,5 Millionen Pfund Sterling für Kriegszwecke ausgegeben wurde, während der gesamte Haushaltsüberschlag nur 200 Millionen Pfund vorjah. Man müsse sich also auch in London auf ein sehr großes Defizit Australiens gefaßt machen. Es sei völlig unklar, wie dieses Loch in der Kriegskasse Australiens gestopft werden kann. Dem Stockeuzer in der Londoner „Financial Times“ kommt eine besondere Bedeutung zu, weil sich dahinter die schwere Sorge vor der wachsenden Abhängigkeit Australiens von Washington verbirgt. Roosevelt unterläßt nichts, um auch finanziell Australien immer stärker von den Vereinigten Staaten abhängig zu machen. Auch hier vollzieht sich ein Prozeß, der nur mit der völligen Ausgliederung des Erdteils aus dem britischen Empire enden kann.

#### Der Mann, der alles kann

Das Heldentum des Flüchtlingsgenerals von den Philippinen, Mac Arthur, scheint den Amerikanern nicht mehr zu genügen. Sie loben jetzt einen neuen Mann in den Vordergrund, und zwar den General Eisenhower, dessen „kühnheit“ Fähigkeiten Europas Westfront zerschmettern sollen. Man hat ihn darum nach London entsandt. Was die Neuposter Zeitung „PA“ von Eisenhower erzählt, klingt freilich recht merkwürdig. Er wird als „Armeeroffizier mit störrischem Standpunkt“ bezeichnet, wobei

### Generaloberst Halder 40 Jahre Soldat

DRS Berlin, 13. Juli. Am 14. Juli begeht der Chef des Generalstabes des Heeres, Generaloberst Franz Halder, sein 40jähriges Dienstjubiläum. Durch die Verteilung des Ritterkreuzes nach dem Polenfeldzug und die Beförderung zum Generaloberst, die der Führer in der Reichstags Sitzung vom 12. Juli 1940 nach dem Sieg im Westen ausgesprochen hat, sind der Name und die Persönlichkeit des jetzigen Chefs des Generalstabes auch der breiteren Öffentlichkeit bekannt geworden.

Nach der Wiedererringung der deutschen Wehrfreiheit trat Generalmajor Halder 1935 als Kommandeur an die Spitze der 7. bayerischen Division. Als Generalleutnant in den Generalstab des Heeres versetzt, war er dort seit 1937 Oberquartiermeister. Am 1. September 1938 ernannte der Führer den inzwischen zum General der Artillerie Beförderten zum Chef des Generalstabes des Heeres. In dieser Stellung ist der jetzige Generaloberst Halder im großdeutschen Freiheitskampf einer der nächsten Mitarbeiter des Führers.

### Säuberung Serbiens und Bosniens

Von Banden organisierter Straßenräuber

DRS Berlin, 11. Juli. Serbische Kommunisten, geführt von bolschewistischen Agenten und verstärkt durch verprengte Reste der geschlagenen ehemaligen jugoslawischen Armee, führen seit Abschluß der Kampfhandlungen auf dem Balkan einen Bandenkrieg auf eigene Faust. Die Masse dieser organisierten Banden besteht aus berufsständigen Straßenräubern und Wegetierern, die sich in schwer zugänglichen Gebirgsstellen des Landes, in einsamen Felshöhlen und Höhlen verborgen halten, um von dort aus ihre Ueberfälle auszuführen. Raubend, mordend und brennend überfallen sie einsame Gehöfte und entlegene Dörfer, und wollen die Bevölkerung zwingen, sich ihnen anzuschließen.

Den Kampf gegen diese „national“ tanzenden Verbrecher führen seit Jahresfrist deutsche, italienische und kroatische Truppen mit wachsendem Erfolg. An der Säuberung der Flusarbeits sind auch die deutsche und ungarische Donauflotte beteiligt. Nach der Vernichtung der Banden in Serbien liegt der Schwerpunkt des gemeinsamen Kampfes gegen diese Horden jetzt in Bosnien. Zahlreiche Bandengruppen wurden bereits in ihren Höhlengebieten eingeschlossen und vernichtet. Ostbosnien ist damit besichert. In den letzten Tagen versetzen die Banden in Westbosnien allein 2000 Tote. Das schwierige Gelände, in dem auch in normalen Zeiten des Bandenunwesens eine bekannte Erscheinung war, erfordert gezielte Säuberungsaktionen, die planmäßig und erfolgreich fortzuführen.

### „Dem besten Soldaten die besten Waffen!“

Anordnung zur Mobilisierung der Eisenreserven

Berlin, 13. Juli. Zur Sicherstellung der für die deutsche Rüstung notwendigen Eisenversorgung hat der Reichsminister für Bewaffnung und Munition mit Zustimmung des Führers und im Auftrage des Beauftragten für den Vierjahresplan, Reichsmarschall Göring, eine Anordnung erlassen, nach der jede verfügbare Menge nicht genutzten Eisens der Bewaffnung zuzuführen ist. Dazu gehören insbesondere Altschrott, unbrauchbares Eisen- und Stahlmaterial in niedrigwertigen Sorten und Abmessungen, angearbeitetes Eisen- und Stahlmaterial und Guß aus unalloyierten Kautzgen, Fertigteilen aus Eisen, Stahl und Guß, die als Ersatzteile von Industrie und Wehrmacht eingelagert wurden, aber durch Lageränderung nicht mehr benötigt werden, und schließlich stillgelegte Anlagen unter besonderen Voraussetzungen.

Gegen Ablieferung solchen Eisens und Stahls wird grundsätzlich nur der Schrottwert vergütet, doch können bei angearbeiteten Eisen, bei Fertigteilen und bei halbfertigen Anlagen Anträge auf Zuschattenschädigung gestellt werden. Die örtliche und mengenmäßige Ermittlung übernimmt die Industrieabteilung der zuständigen Wirtschaftsämter, für die Leitung der Aktion wird vom Präsidenten der Wirtschaftskommission mit Zustimmung des Gauleiters eine Persönlichkeit bestimmt. Zur Durchführung der Aktion ergehen durch den Reichsminister für Bewaffnung und Munition besondere Anweisungen; die Aktion selbst wird auf Anordnung des Chefs der Reichsämter in enger Zusammenarbeit von den Gauwirtschaftsberatern und den Gauamtsleitern für Technik unterstützt. Eine weitere tatkräftige Unterstützung der Gesamtkaktion wird durch besondere Anordnungen des Reichsführers H von der Ordnungspolizei veranlaßt werden.

Zur Vorbereitung und Durchführung der Gesamtkaktion von Eisenreserven, durch die alle vorhandenen Schrottmengen der Rüstungspotentialität der Wirtschaft wieder zur Verfügung gestellt werden sollen, erläßt der Reichsminister für Bewaffnung und Munition, Speer, folgenden

man nicht recht weiß, was stärker an ihm ist, der Zivilist oder der General. Weiter ist zu lesen: „Eisenhower ist weder völlig konservativ, noch völlig liberal. Er sieht ein, daß eine Veränderung nötig ist, glaubt aber, daß es besser sei, wenn diese langsam kommt. Er haßt den Krieg und er wird ärgerlich über Leute, welche die Ansicht hegen, daß die Militärs den Krieg wünschen. Seine Laufbahn bereitet ihn auf seine gegenwärtigen Aufgaben vor. Im Weltkrieg wurde er im Alter von 28 Jahren Oberstleutnant. Auf seine eigene Bitte wurde ihm damals ein Tank-Korps zugeteilt. Vor zwanzig Jahren schrieb er: „Die Tanks sind man wegen ihrer Beweglichkeit und Feuerkraft gegen die Panke der angreifenden Truppen einsehen. Jetzt hat die bolschewistische Armee diese Taktik erfolgreich angewandt.“ Besonders große Erfolge hat Eisenhower nach dem „VW“ im letzten Jahrzehnt erzielt. 1935 ging er nach den Philippinen, um dort jenes Verteidigungssystem zu schaffen, das den heroischen Widerstand Bataan und die Verteidigung Corregidors möglich machte.“ Die Japaner haben freilich auch diesen Widerstand bezwungen. Bei der militärischen Ausbildung der Philippinos schwebte Eisenhower das Vorbild der Schweizer Armer“ vor. Nach seiner Rückkehr leitete er die „größten Friedensmandate, welche die Vereinigten Staaten jemals gesehen haben. Er zeichnete sich dabei als glänzender Stratege aus und wurde zum Brigadegeneral befördert.“ Nach so viel Wundern nimmt es nicht Wunder, wenn auch der Sprecher des Kriegsdepartements dem Einundvierzigjährigen den folgenden Vorbericht wand: „Er bringt für seinen Posten alle Qualitäten mit. Er ist ein überlegender Stratege, er hat ein gründliches Wissen und eine unermessliche Fähigkeit der Planung, er ist sehr bewandert in der Theorie der militärischen Strategie, besitzt aber auch gründliche praktische Erfahrungen und Pädagogik. Er hat die Gabe, schnell verschiedene Entscheidungen zu treffen, die sich alle näher als wohlbedrängter herausstellen.“ Großartigeres ist wohl kaum jemals von einem großen General und ruhmvollen Sieger in vielen Schlachten und Feldzügen gesagt worden. Nur schade, daß diese ganze Anerkennung der Rooseveltischen Neuentdeckung nur auf dem Papier steht. Denn praktisch hat sich Eisenhower bisher nur rechtzeitig von den Philippinen zurückgezogen und „beispiellos“ Friedensmandate gewonnen. Was er kann, soll er noch zeigen. Die Amerikaner sind doch bisweilen verdammt bescheidene Leute!

Auf... Dem... den un... lüng d... Die u... heigeru... lichen, d... hden. I... Um i... Stahl g... bendlich... felle... ein... vömer... Mit... marisch... Elentrel... Kengen... Stahl fi... Ven deut... Ich er... Andukter... und Mi... lung b... punkte... unter al... darf aus... mit jede... Weisen... Den d... ich auf... Freiheit... Gelegen... davon i... Antwort... Die Goe... DRS... K... c. h. G... 78. Lebe... nische E... schalt de... H... DRS... Landwir... Informa... Wochen... rückglic... hierbei... nen Gem... Solortma... DRS... hätte a... und Tr... Marine... Schinaba... Im Na... der Mari... nation a... DRS... Jahrewei... die Goe... heus von... men gebe... deutsch-j... Montag... Panterbo... Der H... Gegenwa... tot den... Botshaf... Kritik... wurde ei... im Dien... Nohe w... Branheim... normglic... Anfang... tritt die... wozugun... dieser G... Parlamen... Norweg... kanischen... dristotie... lands zu... eine Wob... Affierten... jeweil h... Schiffbau... schen Han... Wäb... reiden... wir un... Die sol... Wille I... verträch... USA T... den Anfa... im Kampf... war die... Angriffen... dem Welt... beiden H... Bialhof... starke Feh... Grenze u... Vernichtu... der deutl... Mit dem... Bialhof... Kampf ge... liden Sol...

### Aufruf an den deutschen Betriebsführer:

„Dem besten Soldaten die besten Waffen! An dieser Forderung des Führers arbeitet die deutsche Rüstungsindustrie, um den unvergleichlichen Leistungen der Front eine ebenbürtige Leistung der Heimat gegenüberzustellen.“

Die vom Führer geforderte Rationalisierung und Leistungssteigerung hat überragende Ergebnisse gezeitigt, die es ermöglichen, die Produktion auf allen Gebieten der Rüstung zu erhöhen. Damit wachsen nun auch die Anforderungen an Stahl. Um der deutschen Rüstungsindustrie auch in Zukunft den Stahl geben zu können, den sie für eine Produktionssteigerung benötigt, habe ich dem Führer vorgeschlagen, durch eine umfassende Schrottkaktion der deutschen Eisenerzeugung eine Reserve zu schaffen, die es ermöglichen soll, die notwendige Mehrforderung sicherzustellen.

Mit Zustimmung des Führers und im Auftrage des Reichsmarschalls habe ich die „Anordnung zur Mobilisierung von Eisenerzeugern“ erlassen. Ich habe darin die Entscheidungen, welche Regeln der Verchristung und damit der Mehrforderung an Stahl für die Rüstung zugewiesen werden sollen, in die Hand des deutschen Betriebsführers gelegt.

Ich erwarte, daß das Vertrauen, das der Führer der deutschen Industrie mit seiner Anweisung über die Selbstverantwortung und Mitbestimmung bewiesen hat, mit einer ernsthaften Erfüllung dieses Appells beantwortet wird. Finanzielle Gesichtspunkte und Rücksichtnahmen auf eine Feiernotlage müssen unter allen Umständen zurückgestellt werden. Die Entscheidung darf ausschließlich von der Ueberlegung bestimmt werden, daß mit jeder Tonne Stahl unserer Soldaten mehr und noch bessere Waffen in die Hand gegeben werden.

Den deutschen Arbeiter und den deutschen Techniker fordere ich auf, dieser Aktion durch züchlichen Arbeitseinsatz in der Freizeit zum Erfolg zu verhelfen.

Gelänglichlich meiner Besuche in den Betrieben werde ich mich davon überzeugen, daß mein Appell eine ununterbrochene würdige Antwort gefunden hat.“

### Letzte Nachrichten

Die Goethe-Medaille an Dr. Ina, e. h. Viktor-Beizja verliehen  
DAS Berlin 14. Juli. Der Führer hat dem Mitglied des Reichsministeriums für Wissenschaften, Erziehung und Volksbildung, Dr. phil. Dr. Ina, e. h. Viktor-Beizja, aus Anlaß der Vollendung seines 78. Lebensjahres in Anerkennung seiner Verdienste um die technische Elektrochemie die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Spanische Minister besuchen das besetzte Katalien

DAS, Helsinki, 14. Juli. Ministerpräsident Kangas, Landwirtschaftsminister Atonen und Leiter des Staatlichen Informationsdienstes, Major Kananen, besuchten sich am das Wochenende in Begleitung hoher Offiziere und Beamten in das rückgegliederte Katalien zum Studium der dortigen Verhältnisse, hierbei wurden Beratungen mit den Vertretern der verschiedenen Gemeinden über die für den Wiederaufbau notwendigen Sofortmaßnahmen geführt.

Der Tenno besichtigte japanische Marinestützpunkte

DAS Tokio, 14. Juli. (Chiangdienst des DNB.) Der Tenno hat am Montag dem Luftkorps der Marine in Kailuigour, und Tachura einen Besuch ab, wo er führende Offiziere der Marine und der Luftwaffe darunter Marineminister Admiral Shimada, den Chef des Marinestabes Nagano, empfing.

Im Nachmittag nahm der Tenno den Vorbereitungen der Marineflugschule von Tachura ab, wobei eine Massenformation von 100 Flugzeugen einen eindrucksvollen Abschluß bot.

Volkshüter Ohima in Hannover

DAS Hannover, 14. Juli. Zum zweiten Male innerhalb Jahresfrist besuchte der japanische Volkshüter General Ohima die Gauhauptstadt Hannover, wo er am Montag im neuen Rathaus von dem Staatskommissar für die Gauhauptstadt willkommen geheißen wurde. In einem eindrucksvollen Festessen der deutsch-japanischen Freundschaft wurde eine Kundgebung am Montag abend in der Stadthalle Hannover, auf der Gauleiter Vantendorfer und General Ohima das Wort ergriffen.

Der Führer empfing am Montag im Führerhauptquartier in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den von seinem Volken abberufenen bisherigen türkischen Botschafter in Berlin, Hüsten Götode.

Kritischer Ueberfall auf norwegische Seelen. Am Sonntag wurde ein kleines norwegisches Küstenschiff, das in keiner Weise im Dienst der deutschen Wehrmacht stand, in der Nähe von Molde von einem britischen Bombenflugzeug vom Typ Bristol-Blenheim mit Maschinengewehrfeuer beschossen, wobei mehrere norwegische Seelen verlost wurden.

Aufgang August türkische Nationalversammlung. Am 3. August tritt die große türkische Nationalversammlung in einer Sommerlagerung zur Erledigung laufender Geschäfte zusammen. Bei dieser Gelegenheit wird sich die neue Regierung Saracoglu dem Parlament vorstellen.

Norwegische Handelsflotte verlor 100 Schiffe. Wie in amerikanischen Schiffsfahrtkreisen verlautet, hat die norwegische Handelsflotte seit Kriegsausbruch im Dienste der USA und Englands rund 100 Schiffe verloren. In Washington habe man eine Woche lang über die Frage des Erlasses dieses für die Alliierten geopferten Schiffsraumes verhandelt. Präsident Roosevelt habe aber mitgeteilt, der amerikanische und englische Schiffsbau könnten zur Zeit nicht daran denken, der norwegischen Handelsflotte Ersatzbauten zur Verfügung zu stellen.

### Neun Millionen im Kampf

Die Schlachten und Siege vor einem Jahr

Während unsere heldenmütigen Truppen in neuen heldenreichen Kämpfen gegen den Bolschewismus kämpfen, erinnern wir uns der gewaltigen Schlachten und Siege des Vorjahres. Die folgende Darstellung schildert den Ablauf der Kämpfe bis Mitte Juli 1941, in denen die bolschewistischen Angriffsmassen vernichtet oder entscheidend geschlagen wurden.

NSA Das erste große Ziel, das die deutsche oberste Führung den Anfangsoperationen unseres Heeres und seiner Verbündeten im Kampfe gegen die Sowjetunion vor Jahresfrist gestellt hatte, war die Befreiung der in dem Aufmarsch der bolschewistischen Angriffsmassen gegen Deutschland drohenden Gefahr. Hinter dem Wall neu angelegter harter Grenzbefestigungen waren die beiden Hauptangriffsgruppen des Feindes in dem Raum von Bialystok und in Galizien am Venedig zusammengedrängt. Andere starke Feindkräfte waren gegenüber Ostpreußen an der litauischen Grenze und in Westsibirien gegen Rumänien bereitgestellt. Der Vernichtung dieser sowjetischen Armeen gälten die Kämpfe der deutschen und verbündeten Heeresverbände seit dem 22. Juni. Mit dem gewaltigen Sieg in der Doppelschlacht von Minsk und Bialystok war bis Mitte Juli dieser entscheidende Abschnitt im Kampfe gegen den Bolschewismus dank des Heldentums der deutschen Soldaten erkämpft.

Während im Süden der gewaltigen Heeresfront, die sich vom Schwarzen Meer bis zur Ostsee erstreckte, das rumänische Heer unter Marschall Antonescu und die deutsche Armee des Generalobersten Ritter von Schöber am Pruth die rechte Flanke sicherten, brach die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Rundstedt aus dem südlichen Generalgouvernement zum Angriff gegen die in Galizien stehenden Feindkräfte vor. Der Schwerpunkt lag auf dem linken Flügel, wo die Armee des Generalfeldmarschalls von Reichenau und die Panzergruppe des Generalobersten von Kleid den oberen Bug überschritten. Südlich der Pripietkämpfe kam es hier schon in den ersten Tagen der Offensive bei Dubno und Zloczow zu erbitterten Kämpfen mit der sowjetischen Panzerwaffe, die sich in wütenden Gegenangriffen dem deutschen Vormarsch entgegenwarf. In weitläufigem hartem Ringen festigte die deutsche Führung und die Güte der deutschen Waffen; die erste große Panzerschlacht auf dem Südfügel der Front endete mit der Vernichtung des Feindes.

Die Armee des Generals von Stülpnagel hatte bei ihrem Vormarsch über den oberen San und im Raume zwischen San und Bug den Widerstand eines tief gegliederten starken Besatzungsringes zu brechen, den der Feind um Lemberg gelegt hatte. In schweren Kämpfen mußte der Durchbruch erzwungen werden. Aber auch hier zeigte der harte Angriffswille der deutschen Divisionen: Schon am 30. Juni wurde Lemberg erobert und der mit starken Nachhuten zäh Widerstand leistende Feind nach Osten zurückgeworfen. Gleichzeitig traten die Ungarn über die Karpaten gegen den oberen Dnjestr an. Nach harten Kämpfen in dem schwierigen Gebirgslande gelang ihnen am 1. Juli die Eroberung von Stanislau und Kolomea. Der am 2. Juli begonnene Angriff der deutschen und rumänischen Truppen aus der Moldau brachte am 7. Juli die Befreiung von Czernowich, der alten Hauptstadt der Bukowina. An demselben Tage überschritt die Heeresgruppe Rundstedt, von den Luftwaffenverbänden des Generalobersten Löhner hervorragend unterstützt, auf breiter Front den Sereth-Abschnitt, während die bolschewistischen Kräfte schwer geschlagen nach Osten abzogen, um in den Befestigungen und Stellungen der sog. „Stalinlinie“ vor Kiew und am Dnjestr neuen Widerstand zu versuchen.

Dem fegefeindlichen Vormarsch der deutschen und verbündeten Divisionen auf dem Südfügel entsprach in der ersten Phase der Operationen der erfolgreiche Angriff der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Ritter von Leeb auf dem Nordflügel der Heeresfront. Auch hier im Gebiet der Mittelländer kam es in den ersten Tagen der Offensive zu einer heißen Panzerschlacht nordwestlich Kowno zwischen der Panzergruppe des Generalobersten Hoepner und starken sowjetischen Panzertruppen. Vom 24. bis 27. Juni wogte der Kampf hin und her; dann waren die sowjetischen Verbände restlos vernichtet. Der frontale Durchbruch durch die bolschewistische Front war erzwungen, der Weg durch Litauen und Kurland frei.

Während die Armeen der Generalobersten Suja und von Küchler in Einmärschen dichtauf folgten und am 24. Juni Kowno und Wilna besetzten, erreichten die schnellen Verbände am 28. Juni bereits die Dinaburgen bei Dinaburg. Am 29. Juni wurde in Zusammenwirken mit der Kriegsmarine Vidua genommen und am 1. Juli Winbau besetzt. Ein fähiger Handführer einer Vorausabteilung brachte am 2. Juli die alle deutsche Panzerabteilung Riga in unsere Hand. Hart verfolgt ging der Feind nach dem Verlust der unteren Dina-Front auch hier

auf seine früher angelegte Befestigungslinie an der ehemals litauisch-russischen Grenze zurück.

Einen ungewöhnlich großen Erfolg erlangte die in der Mitte der Heeresfront angreifende Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hof in diesen Anfangsoperationen des deutschen Heeres. Das operative Ziel dieser Heeresgruppe war die Vernichtung der in dem weit nach Westen vorrührenden Grenzabschnitt von Bialystok versammelten feindlichen Angriffsmassen. Die Angriffsspitze der auf den beiden Flügeln der Heeresgruppe vordringenden Panzergruppen des Generalobersten Guderian über Brest-Litovsk und des Generalobersten Hoff über Grodno waren weit in den Rücken des Feindes an Riasl gerichtet. Zwischen ihnen traten in dem weiten Bogen zwischen Brest und Suwalki die Infanteriedivisionen der Armeen des Generalobersten Fehr. von Weichs, des Generalfeldmarschalls von Kluge und des Generalobersten Strauß an. Durch scharfes Vortreiben der äußeren Flügel gelang bis zum 28. Juni die Einkesselung zweier sowjetischer Armeen ostwärts von Bialystok, die trotz wütender, nach Osten gerichteter Ausbruchversuche bis Anfang Juli vernichtet wurden.

Inzwischen hatten die unbeirrt nach Osten vordringenden Panzergruppen am 1. Juli die Beresina ostwärts von Minsk erreicht und damit den sowjetischen Kräften den Rückzug in das Innere des Landes verlegt. Bei Minsk wurde ein neuer Kessel gebildet und von den nachfolgenden Infanteriedivisionen mit Hilfe der unermüdbaren Luftwaffe vernichtet. Am 11. Juli gab das Oberkommando der Wehrmacht das Ende der großen Doppelschlacht von Bialystok und Minsk und das unerhörte Ergebnis dieser Vernichtungsschlacht gegen die Sowjetwehrmacht bekannt, bei denen 323.000 Gefangene gemacht und 330.000 Panzer und über 1800 Geschütze erbeutet oder vernichtet worden waren. Es waren nur noch Reste der bolschewistischen Heereskräfte, die auf den Dnjestr zurückzogen, hartnäckig verlorft von dem schnellen Verbänden unserer Panzergruppen, denen die zu Fuß marschierenden Infanteriedivisionen in anstrengenden Gemütsmärschen in der Hitze des Hochsommers und im Staub der schlechten Straßen dichtauf folgten.

Durch die gewaltigen Anfangserfolge des deutschen Heeres in den Grenzschlachten waren die sowjetischen, gegen Deutschland und Mitteleuropa bereitstehenden Angriffsmassen in Süden und Norden schwer geschlagen nach Osten zurückgeworfen, in der Mitte der Front in der Doppelschlacht von Bialystok und Minsk vernichtet worden. Der Feind mußte die Hoffnung, selbst vom Angriff überzugehen, nicht nur aufgeben, auch seine anfängliche Absicht, dem deutschen Ansturm in Grenznähe zu widerstehen, war vereitelt. Seit Anfang Juli befand er sich auf der ganzen Front zwischen Belarabien und der Ostsee auf dem Rückzug, um den Widerstand am Innern, geküßt auf die Befestigungsanlagen der sog. „Stalinlinie“ am Dnjestr, Dnjestr und an der oberen Dina, noch einmal zu erneuern.

Mitte Juli kam es in dieser Front zu einem neuen gigantischen Zusammenstoß der beiderseitigen Streitkräfte. Am 17. Juli meldete das Oberkommando der Wehrmacht: „Durch Einfluß ihrer Reservisten verlorft die Sowjetführung, dem Ansturm der deutschen Wehrmacht halt zu gebieten. Auf der Ostfront ist ein gewaltiges Ringen um die Entscheidung im Gange. Rund neun Millionen Soldaten hehen sich gegenüber.“ Aber auch in dieser neuen Phase der großen kriegerischen Auseinandersetzung mit dem Bolschewismus — dem Ringen um die „Stalinlinie“ — ging das deutsche Heer als überlegener Sieger hervor. Leutnant Dr. S. Gadenholz.

## Aus Magold und Umgebung

Federtauen in einem Winkel oder Spazierengehen, was feinerseit sehr in Mode war, muß für ewige Zeit abhandelt sein. Man muß sich Blückerfüllung von jedermann verlangen können, der im Verbands eine Stelle einnimmt, und am strengsten von den Spinnen, denn von deren atem Willen allzu hängt alles Gelingen ab.

14. Juli: 1742 Richard Bentley, der größte klassische Philologe Englands, in Cambridge gestorben. — 1867 Bismarck wird Kanzler des Norddeutschen Bundes. — 1887 Alfred Krupp (Kruppwerke) gestorben. — 1917 Reichsfeldmarschall v. Bethmann-Hollweg tritt zurück, Nachfolger Dr. Michaelis. — 1933 Erbschaftsgesetz.

### Aus den Organisationen der Partei

Jugendtag Magold

Jugendmannschaft 20 Uhr Training Sportplatz. Alle Teilnehmer am 13. U. morgen 18 Uhr Haus der Jugend.

Gente-Einfach

Alle Frauen heute 13.30 Uhr am Rathaus.

Operetten-Abend

für die Magolder Lazarettoldaten

Als Abschluß der vorangehenden sehr veranstaltungreichen Woche im Refektor-Lazarett (Aufbauhülle) fand für die Lazarettoldaten im Rahmen der Lazarettbetreuung durch die NSG „Kraft durch Freude“ ein Operettenabend statt, der das Prädikat „ganz groß“ verdient. Leiter des Abends war wieder der hier gut bekannte und von den Soldaten geschätzte Veranstalter der berühmten Dichter- und Musiktheater in Stuttgart: Wilhelm Voss. Diesmal hatte er einen frohdiesigen Melodienreigen aus Operetten von Johann Strauß Carl Millöcker, Carl Zeller, Franz Lehar u. a. zusammengestellt. Als Ausführende hatte er gewonnen: Germa Jilles (Sopran) vom Stadttheater Heidelberg, Hedwig Cahn (Sopran) Stuttgart, Anton Knoll (Tenor) vom Stadttheater Görlitz, Emmerich Marbod (Fag und Anlage) vom Stadttheater Heidelberg, während Loda selbst die Begleitung am Flügel hatte. Die Vortragssolge wollte eine anpruchsvolle sommerliche Kost bieten, hielt sich aber in durchaus künstlerischem Rahmen. Alle Mitwirkenden, namentlich auch die Damen, boten ganz vorzügliche Leistungen, das gilt nicht zuletzt von Anton Knoll, dem in ganz Deutschland bekannten und gefeierten Sänger. Die Zuhörer wurden förmlich mitgerissen. Die Darbietungen fanden insgesamt ein recht dankbares Echo und freundliche Zustimmung. Wahre Beifallsstürme tofen durch den Saal. Man befand sich in bester Stimmung, zumal auch der Humor gedührend zur Geltung kam.

### Möginger Mädel beehren unsere Verwundeten

Am Sonntag weilten die Mädel des DNB, Möhlingen im Refektor-Lazarett (Aufbauhülle) und erzeuften die Verwundeten und kranken Soldaten. Die hier weilenden Ehrenbürger der Nation wurden nicht nur in vorzüglicher Weise außerordentlich reichhaltig bewirtet, sondern auch in bester Weise unterhalten. Während die DNB-Führerin Morlok sich um die Bemittlung der Soldaten bemühte, war der Mädelchor unter der rühmlichen Leitung von Hil. Hörtling unermüdblich im Vortrage von Liedern. So herrschte auch diesmal wieder eine ganz vorzügliche Stimmung. Diese Betreuung durch die Möhlinger ist umso mehr

anzuerkennen, da doch kürzlich erst die Gemeinde Möhlingen vom Unglück schwer heimgeucht wurde. Stadtschmelzer Angelo dankte den Mädeln für die Lazarettbetreuung und feierte die schöne Verbundenheit von Heimat und Soldaten, die hier einen besonders sinnfälligen Ausdruck fand.

### Abschlußzeiten für Wild geändert

Der Reichsjägermeister hat die Abschlußzeiten für bestimmte Wildarten in diesem Jahre abweichend von der Regel festgesetzt. Zum Teil sind die Zeiten verlängert worden, um die Ernährungslage im Kriege zu verbessern oder übermäßigen Wildschaden zu verhüten; zum Teil sind sie auch verkürzt worden wegen der Beringerung der Bestände mancher Wildarten während der letzten harten Winter. Ledendes Wild und Eier von taubbaren Vögeln — mit Ausnahme von Möwen — dürfen nach einer Anordnung des Reichsjägermeisters nur an Personen verkauft werden, die zur Ausübung der Jagd berechtigt sind oder an Tiergärten. Der Käufer muß eine Bescheinigung des zuständigen Kreisjägermeisters vorlegen, daß der Erwerb nur dem Zwecke der Aufzucht diene.

### Neuregelung der Annahme für Bewerber für die aktive Offizierslaufbahn des Heeres

Für die Meldung und Einstellung als Bewerber für die aktive Offizierslaufbahn des Heeres tritt ab 15. Juli 1942 folgende Regelung in Kraft. Die Bewerbung kann jederzeit vorgelegt werden, sobald der Bewerber 16 Jahre alt ist und sich in der 5. bis 8. Klasse (Schuljahr 1942/43) höherer Lehranstalten — bzw. den entsprechenden Klassen befindet. Die Abgabe der Bewerbungsgesuche erfolgt bei der dem Wohnort des Bewerbers nächstgelegenen „Annahmestelle für Offiziersbewerber des Heeres“ oder bei dem nächsten Wehrbezirkskommando. Annahmestellen in Württemberg und Baden: Stuttgart, Reimsbürgstraße 29. Eine Vorauslese wird durch Regimentskommandeure des Feldheeres auf Grund der Erfahrungen des Krieges bei den Annahmestellen für Offiziersbewerber des Heeres durchgeführt. Psychologische Eignungsprüfungen finden nicht mehr statt. Die Einstellung hat die Erlangung der Reife bzw. die Zuerkennung der vorzeitigen Reife (Ende der 7. Klasse) oder das Bestehen der Begabten- bzw. Sonderreifeprüfung zur Voraussetzung. Die übrigen Bedingungen sind aus dem Merkblatt für den aktiven Offiziersnachwuchs des Heeres im Kriege“ (Ausgabe Juni 1942) ersichtlich. Die nächsten Einberufungen für aktive Offiziersbewerber des Heeres finden voraussichtlich Anfang und Mitte 1943 statt.

Die Infanterie-Division (mot.) „Großdeutschland“ reist laufend freiwillige im Alter von 17 bis 25 Jahren, bester Gesundheit und einer Mindestgröße von 1,70 Meter ein. Bewerber erhalten weitere Auskunft über Einstellungsbedingungen bei der Erprobungsbrigade (mot.) „Großdeutschland“ in Cottbus und allen Wehrkreisstellen.

\* Bitte für werdende Mütter. Die werdende Mutter bedarf einer Bescheinigung, um ihre Rechte auf zuzählige Lebensmittel und ähnliches bei allen in Frage kommenden Dienststellen wahrnehmen zu können. Diese Bescheinigung kann von dem Arzt und jeder Hebamme ausgestellt werden. Es ist dringend erwünscht, daß zur Entlastung des Arztes weitgehend von der Möglichkeit Gebrauch gemacht wird, Schwangerschaftsbescheinigungen von der Hebamme ausstellen zu lassen.



**Aufruf des Reichsbeamtenführers**

Der Reichsbeamtenführer Keef erließ an die deutsche Beamtenenschaft folgenden Aufruf zur Mithilfe beim Einbringen der Ernte:

Der Kampf um Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes geht nach dem Willen der plutokratischen Kriegsbeher weiter. Daher für uns zu einem siegreichen Ende geführt wird, dafür bieten die über alles Lob erhabene Wehrmacht und die unerschütterliche Abwehrfront der Heimat Gewähr. Männer und Frauen in der Heimat folgen fröhlich dem Ruf, ihr Bestes zur Sicherung des Endzieles herzugeben.

Die Sicherung der Ernährung ist eine der wichtigsten Volksgemeinschaftlichen Aufgaben. Ein großer Teil der männlichen landwirtschaftlichen Bevölkerung kehrt zum Schutze der Heimat an der Front. Die für die Ernährung zu leistende landwirtschaftliche Arbeit muß aber unter allen Umständen bewirkt werden. Es müssen sich daher alle Volksgenossen, soweit sie irgendwie dazu körperlich in der Lage sind, zur Verrichtung notwendiger Arbeiten auf dem Lande zur Verfügung stellen.

Trotz des Ausfalls an gesuchten Kräften und trotz aller sonstigen Hemmnisse muß die Erntearbeit so durchgeführt werden, wie es zur Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes notwendig ist. Ich habe die feste Überzeugung, daß Ihr, meine Berufskameraden, Euch von niemandem darin übertreffen lassen werdet, bei Einbringung der Ernte freiwillige Helfer zu sein.

Ich rufe alle deutschen Beamten und Beamtinnen zur Mitarbeit auf. Melde Euch umgehend bei dem zuständigen Hohensträger der Partei oder der NSD-Bezirksstelle! Das deutsche Volk wird durch seinen Einsatz und seine Opferbereitschaft den verdröhnlichen Plan unserer Feinde, Deutschland auszuhungern, zu verhindern wissen.

**Altersjubilare**

**Waldberg.** Eine Reihe Altersjubilare hat in diesen Tagen Geburtstag: Ludw. Hörmann, Reichswehrminister, begeht heute den 65.; Anna Köhm, Ehefrau des Hof. G. Köhm, Bauer, morgen den 71.; Friedrich Koller, Schneidermeister, übermorgen den 70.; Elise Seeger, Stütze, ebenfalls übermorgen den 70.; Anna Schall, Steinbauers-Witwe, am Samstag den 70.; Barbara Maier, Schlossers-Witwe, am Samstag den 84. Geburtstag. Die Genannten erfreuen sich alle guter Gesundheit und helfen überall tüchtig mit. Zum Christentage herrliche Glückwünsche und alles Gute für die Zukunft!

**Das Hatterbach**

Wie kann wohl sich nach Jahren die Anlegung einer Gedächtnisstätte für die Gefallenen auswirken, bewundert nicht bloß der Einzelne, sondern jeder fremde Besucher unseres Städtchens. Der Brunnen vor dem Marktplatz überflattert von der mächtigen Linde auf dem Kirchplatz ist eine Herde geworden, und wird es bleiben. Recht gut hat sich immer mehr das heute vor 20 Jahren neuerrichtete Rathaus diesem Stadtbild mit dem Kriegerdenkmal an.

**Kingtreffen in Roßfeld**

Am Sonntag kamen einige Gruppen des Räderkluges III/401 Roßfeld zu einem Kingtreffen auf dem Sportplatz in Roßfeld zusammen. Der Zweck dieses Besammentreffens war den Mädchen ein gemeinsames Erlebnis mit in den Alltag zu ordnen, der doch von ihnen heute sehr viel Einfühlungsvermögen fordert und gar zu oft verzeihen läßt, in welcher großer Zeit wir heute leben. Mit dem Führerwort: „Es ist herrlich in einer Zeit zu leben, die ihren Menschen große Aufgaben stellt“ wurde die Morgenfeier eingeleitet. Ihr solate ein politischer Kursbericht, der uns eben diese herrliche, große Zeit bewußt machen sollte. Neues deutsches Kulturgut wurde in einer Stunde den Mädchen übermitteln, und es empfanden wir wie die Lieder in unsere wunderbare Heimat pflanzten. Getreu dem Wort: „Gesunder Geist in gesundem Körper kam am Nachmittag der Sport zu seinem Recht mit Lauf, Gymnastik und Wettspielen. Und wieder schenkte sich die Räder in einem großen Kreis zusammen, um den Tag mit einer bunten Folge von Liedern, Gedichten und Spielen zu beschließen. Frühlich sang es dann im Kanon: „Sein, wollen wir sein! Es war dies das erste Treffen unseres Kinges und, begeistert von demselben, freuen wir uns auf das nächste, das voraussichtlich nach der Ernte stattfinden wird.“

**Württemberg**

**Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung**

Die Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Württemberg hat am 11. Juli 1942 eine Arbeitstagung in Stuttgart abgehalten. Die von Gauleiter Reichshaltlicher Kurz angeordnete Gründung der Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in unserem Gau bekannt, deren Leiter der Gauleiter selbst ist, während Gauvolksbildungsbeauftragter Eiter die Geschäfte führt. Welche große Bedeutung der Arbeitsgemeinschaft zukommt, durch die eine einheitliche Erziehungs- und Bildungsarbeit in unserem Gau gewährleistet ist, geht schon daraus hervor, daß bei der Gründungszugung eine größere Anzahl führender Männer der Partei, des Staates und der Industrie sowie auch die Rektoren der drei württembergischen Hochschulen und der Deutsche Gemeindegang vertreten waren. Gauleiter Reichshaltlicher Kurz bezeichnete als wichtigste Aufgabe der neugegründeten Arbeitsgemeinschaft, dem Bildungsstreben auf dem ländlichen Lande entgegenzukommen und dort Möglichkeiten der Volksbildung zu schaffen. Diese Aufgabe könne gerade auf dem Lande aber nur durch den Lehrer gelöst werden, der damit einen Gesamterziehungsauftrag am deutschen Volke erhalte. Der Lehrer müsse deshalb wieder zum besten Berater der Menschen auf dem Lande werden, und zwar nicht nur in Fragen des allgemeinen Wissens, sondern auch der praktischen Weiterbildung. Diese Erziehungsarbeit in nationalsozialistischen Geiste zu lenken sei die Aufgabe des Hohensträgers.

**Stuttgart.** (Arbeitstagung.) Vom 9. bis 11. Juli fand die erste Arbeitstagung des NS-Reichsbundes Deutscher Schwestern e. V. statt. Die leitenden Schwestern und Jungschwesternführerinnen aus dem Gau Württemberg-Hohenzollern kamen zusammen, um sich über viele organisatorischen und tech-

nischen Fragen zu besprechen. Die Teilnehmerinnen wurden von der Gauoberin des NS-Reichsbundes, Frau Oberin Seidenpinner begrüßt, die dann Gauhauptamtsleiter Thurner bat, zu den Schwestern zu sprechen. Der Redner behandelte die fachliche, politische und weltanschauliche Aufgabe der Schwestern.

**Stuttgart.** (Müttererholung des NSB.) Auch im Monat Juli verläßt die NS-Volkswohlfahrt wieder Frauen und Mütter aus unserem Gau in ihre Erholungsheime. Das Müttererholungsheim Waldberg nimmt 55 Mütter, das Müttererholungsheim Jona 1. Altag 24, das Erholungsheim der NS-Frauenhilfe Lauterbach 1. Schwarzwald 30 Frauen auf. In ein Erholungsheim in Döhlenhausen (Kreis Württemberg) kommen 16 und in das Erholungsheim „Haus Heimat“ in Buchenbach 7 Mütter. Auf dem „Landgut Burg“ bei Beutelsbach werden sich 27 junge Mütter und 16 Säuglinge erholen. Zum erstenmal wird auch in diesem Monat das Erholungsheim „Döhlenhöhe“ in Danau (Kreis Neutlingen) von 22 erholungsbedürftigen Müttern besucht werden.

**Stuttgart.** (Nämliche Beamte.) Im Laufe des Monats traf eine Abordnung von 28 höheren nämlichen Beamten der nämlichen Innen-, Justiz- und Gemeindeverwaltung, aus Brüssel kommend, in Stuttgart ein. Auf dieser Studienreise werden die Gäste einen Einblick in die deutsche Verwaltungssysteme und Behördenbetriebe tun. Unter anderem wird während des dreitägigen Besuchs auch die Gauhochschule für Beamte in Reisingen besucht.

**Stuttgart.** (Rathaus.) In der Beratung des Oberbürgermeisters mit den Ratsherren wurde bekannt gegeben, daß der württembergische Innenminister in einer Verfügung die Stadt Stuttgart und die Nachbargemeinden Berthelm, Reisingen und Zell zu Wohnsiedlungsgebieten erklärt hat. Damit ist ermöglicht, daß die Schäden einer unregelmäßigen Siedlungsverteilung geregelt werden. Gleichzeitig können die öffentlichen Aufwendungen für Straßenbau, Versorgungsleitung und Entwässerung so gelenkt werden, daß sie der Leistungsmöglichkeit der Stadt und der Gemeinden angepaßt sind. Ferner wurden die Jahresabschlüsse der Städtischen Straßenbahn sowie der Straßenbahn Stuttgart-Reisingen-Denkendorf bekannt gegeben. Schließlich gab der Oberbürgermeister noch ein umfassendes Bild über den Stand der Oberleitungsarbeiten ab. Die zu lösenden Aufgaben haben sich der Erkenntnis nicht verschlossen, daß die Verhältnisse so liegen, daß von der Schiene zum schienenlosen Fahrzeug Übergangungen werden muß. Die Stadt Stuttgart wird als erste Stadt Württembergs den Gedanken des Oberleitungsbetriebes im kommenden Jahr seiner Verwirklichung entgegenführen.

**Reisingen, Kr. Balingen.** (Sturz aus dem Kinderwagen.) Auf nicht alltägliche Weise kam das acht Monate alte Schändchen des Otto Selger ums Leben. In Abwesenheit der Mutter ließ das Kind, obwohl es angegurtert war, aus dem Wagen. Als die Angehörigen zurückkamen, fanden sie das Kind an der Gurt hängend, tot auf.

**Stuttgart.** (Sängerfest.) Bei dem Kreisfest des Hohenstaufenkreises im Schwäbischen Sängerbund im Reichsadleraal in Gingen konnte Kreisführer Deder-Waldbingen als Ehrengäste u. a. Landrat Vogel, Ortsgruppenleiter Hummel und Bürgermeister Schneider-Gingen begrüßen. Aus dem Kreisführerbericht war zu entnehmen, daß der Hohenstaufenkreis heute 65 Vereine mit rund 2500 aktiven Sängern und Sängerrinnen zählt. In allen Kreisgemeinden wurde das deutsche Lied auch im Kriege weiter gepflegt.

**Ulm.** (Ulmers Theaterjahr.) Die Spielzeit 1941/42 des Ulmer Stadttheaters fand im Zeichen stetig wachsender Theaterfreudigkeit. Gemessen an der Zahl der verfügbaren Spielplätze steht die Besucherzahl der Ulmer Bühne im ganzen Reich an erster Stelle; bei nur 487 Sitzplätzen wurde ein Durchschnittsbesuch von 566 Gästen je Aufführung erreicht. Obwohl in diese außergewöhnlich kurze Inanspruchnahme der Spielstätte kein Idealzustand; diesem wird man in Ulm erst näher kommen können, wenn einmal das neue Theater steht. Daß in der abgelaufenen Spielzeit 413 Theateraufführungen gegeben und diese von insgesamt 233 466 Menschen besucht wurden, ist ein Beweis für den unerschütterlichen Kulturwillen unseres Volkes auch im Kriege.

**Karlsruhe.** (Wiederherstellung der Silbermann-Orgel.) Nach vielmonatigem Umbau ist die Silbermann-Orgel, die im Jahre 1815 im Wege der Säkularisation aus dem ehemaligen Benediktinerkloster St. Georg in Balingen in die neuerbaute evangelische Stadtkirche Karlsruhe übergeführt worden ist, wieder neubereitgestellt und damit die Klangwelt des Straßburger Orgelbauers Silbermann für die Zukunft gerettet worden.

**Karlsruhe.** (Opfer der Fluten.) Ein 18jähriger junger Mann aus Mörchi ist beim Baden im Rhein ertrunken.

**Mannheim.** (Todesfall.) Im Alter von 57 Jahren ist nach längerem Krankenlager der Leiter des Bobischen Hofes Mannheimer, Direktor Otto Keller, gestorben. Er stammte aus Mülhausen i. E.

**Gaggenau.** (Tödlicher Sturz.) Ein 78jähriger Mann brach beim Sturz vom Heumwagen das Genick. Der Tod trat alsbald ein.

**Muggensturm bei Rastatt.** (Ertrunken.) Schwerees Leid kam über eine hiesige Familie. Nachdem erst vor kurzem das fünfjährige Schändchen bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen ist, fand jetzt der eifrigste Bruder den Tod durch Ertrinken im Feberbach.

**Basel.** (Tödlicher Sturz auf die Tenne.) Der 39 Jahre alte Landwirt Lorenz Schultis stürzte beim Feuertreiben von der Heubühne auf die zementierte Tenne. Er erlitt dabei tödliche Verletzungen.

**Kandel.** (In den Tod gelaufen.) In Lauterburg ereigneten sich zwei schwere Verkehrsunfälle. Während eine Einwohnerin auf dem Heimweg mit dem Fahrrad von einem Auto angefahren und erheblich verletzt wurde, ließ das sechs Jahre alte Kind des Einwohners Bitterwolf in ein vorbeifahrendes Auto und wurde überfahren. Das Kind war sofort tot.

**Stross.** (Unter den Anhängern gefallen.) Auf dem Anhänger eines Traktors saßen zwei Stadtbewohner. Auf noch nicht geklärt Weise stürzte der eine, der 20jährige Körperbehinderte Friedrich Schwab, herab, geriet unter den Anhänger und wurde überfahren. Die Verletzungen hatten den sofortigen Tod des Mannes zur Folge.

**Konstanz.** (Mischung mit Spiritus.) Beim Zubereiten von Speisen explodierte ein Spiritusflöcher und überschüttete die daraufstehende Frau mit brennender Flüssigkeit. Sie trug erhebliche Brandwunden an den Armen und Beinen sowie an der Brust davon.

**Kolmar.** (Opfer einer Unfälle.) Im nahen Wingenheim-Lögelbach setzte sich ein zehnjähriger Knabe auf die Verbindungsaue eines Lastwagenjüges. Beim Abpringen fiel er vor die Räder des Anhängers und wurde zu Tode zerdrückt.

**Geld und Decker**

Die J. G. Farbenindustrie AG. hat ihr Stammkapital auf den 31. Dezember 1941 um 25 Prozent = 225 000 000 auf 1 125 000 000 RM durch Zulassung zu Beteiligungen berichtigt und die 40 000 000 RM Vorzugsaktien ohne Veränderung ihres Nennwerts im Stimmrecht angepaßt. Das berichtigte Grundkapital erreicht mit 1 165 000 000 RM, etwa wieder den gleichen Nennbetrag wie in den Jahren 1926-1931. Mit der Kapitalberichtigung wirtschaftlich verbunden ist eine von der AG am 11. Juli beschlossene echte Kapitalerhöhung um 255 Millionen Stammaktien auf 1 400 000 000 RM, mit mittelbarem Bezugsrecht der Stammaktionäre 5:1 (= 4:1 auf das unberichtigte Kapital) zu pari; die neuen Aktien sind für das Jahr 1942 gewinnberechtigigt, während die Einzahlungen erst ab 1. Juli 1942 zusätzlich 4 Proz. Stückzinsen bis zum Tag der Einzahlung teilweise bis 31. Dezember 1942 zu leisten sind. Für 1941 werden 6 Prozent Dividende auf das berichtigte Stammkapital verteilt. Die Ermäßigung gegenüber der bis herigen achtprozentigen Dividende auf Grund der 23prozentigen Kapitalberichtigung entsprechenden Parität von 6,4 Prozent gleich sich zur das Bezugsrecht und die Einzahlungsbedingungen aus.

**Süddeutsche Sparkasse Stuttgart.** Das Geschäftsjahr 1941 war rein zahlenmäßig das erfolgreichste seit Gründung der Kasse. Die Bilanzsumme liegt nun rund 8,5 auf über 10,1 Mill. RM, der Umlauf erhöhte sich auf 15,9 Mill. RM (14,5). Die Sparanlagen wuchsen von 7,7 auf 9,3 Mill. RM. Es ist auch im Geschäftsjahr 1941 wieder gelungen, den Bestand an guten Hypotheken von rund 6,5 auf etwas über 7 Mill. RM zu erhöhen. In den ersten 5 Monaten des neuen Geschäftsjahres sind die Sparanlagen um über 1 Mill. RM, nahezu auf 10,5 Mill. RM gestiegen.

**Deutsche Volkswirtschaft AG.** Bietigheim. Der Aufsichtsrat hat auf Vorschlag des Vorstandes beschlossen, der am 28. Juli stattfindenden HV vorzuschlagen, das Grundkapital von 20 Millionen RM auf 10 Mill. RM in vereinfachter Form und während zum 31. Dez. 1941 herabzusetzen durch Einziehung von im Besitz der Gesellschaft befindlichen Aktien. Unter der Voraussetzung, daß die HV dementsprechend beschließt, hat der Aufsichtsrat weiterhin gemäß Vorschlag des Vorstandes eine Berichtigung des Grundkapitals um 3 Mill. RM auf 7 Mill. RM beschlossen. Der HV wird ferner die Jahresbilanz zur Beschlußfassung unterbreitet und die Verteilung einer Dividende von 5,5 Prozent auf das berichtigte Grundkapital für das Geschäftsjahr 1941 in Vorschlag gebracht werden, wovon 0,1 Prozent an ein neuzubildendes Treuhänderamt abzuführen sind.

**Badenwerk AG.** Karlsruhe. Durch Beschluß des HV ist das Grundkapital der Gesellschaft im Wege der Berichtigung um 3 Mill. RM auf 30 Mill. RM erhöht worden.

**Stuttgarter Großhandelspreis für Fleisch und Fettwaren** vom 6. bis 11. Juli. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in RM: Ochsen 1. Güte 80-88; Bullen 1. Güte 77; Kühe 1. Güte 77, 2. Güte 65; Ferkel 1. Güte 77-80; Rinder (im Fell) 1. Güte 88, 2. Güte 74; (ohne Fell) 1. Güte 69; Hammel 1. Güte 83; Schweine 76; Marktverkauf: Rindfleisch lebhaft, Kalb-, Hammel-, Schweinefleisch mäßig belebt.

**Stuttgarter Schlachtpreise** vom 6. bis 11. Juli für 1/2 Kilo Lebendgewicht in RM: a) 48,5-49, b) 42-45; Bullen c) 44-47, d) 41-43, e) 39-36; Kühe a) 45-47, b) 39-42, c) 28-37, d) 23-27; Ferkel a) 45-48, b) 41-44, c) 31-36; Rinder a) 59, b) 53-56, c) 41-50, d) 39-40; Hammel a) 52, b) 41; Schmalz a) 63, b) 61, c) 62, d) 62, e) 58, f) 56, g) 61-63, h) 58. Alles zugeteilt.

**Kleines Sportallerlei**

**Den Ehrenpreis des Führers** im Rennen um das „Silberne Pferd“ (50 000 RM) in Hoppegarten gewann Chef d'Equipe von Falba und Blaupeter.

**Kasseler Meisterschaften** auf dem Neckar. Am Wochenende wurden auf dem Neckar die Meisterschaften im Kanusport zur Durchführung gebracht. Verbunden mit den Meisterschaften waren auch die Gebietsmeisterschaften der SV. Mit über 600 Teilnehmern hatte die Regatta eine überaus zahlreiche Beteiligung aufzuweisen. In einem dreifachen Sieg kam Horning (SV, Stuttgart), die SV die Meisterschaft im Einer-Kajak auf der kurzen und langen Strecke sicherte und zusammen mit Rudbaum im Zweier-Kajak sich einen dritten Titel sicherte. Das Einer-Kajak-Rennen wurde zu Ehren des vor wenigen Wochen gefallenen Rittreiters Adolf Dainic, der mehrmals sich die Meisterschaft in der kurzen und langen Strecke sicherte, in Adolf-Dainic-Gedächtnisrennen umbenannt.

**Dreifacher Meister** wurde Uli Schröder (Kriegsmarine Kiel) bei den in Hirschberg ausgetragenen Großdeutschen Schwimm-Meisterschaften. Er gewann am zweiten Tage noch das 200-Meter-Kraulschwimmen in 2:22,5 Min.

**ESB, Berlin** wurde Deutscher Wasserball-Meister. Er schlug im Endspiel den SV. Rüdten scharf mit 4:1 (4:0) Toren. Im Kampf um den dritten Platz legte der Titelverteidiger SV. 98 Duisburg mit 5:4 über Magdeburg 96.

Deutscher Amateurländermeister wurde Ludwig Hörmann in München, der Meister von 1939. In Saarbrücken schlug er im Endkampf nach einer Freizeitszeit von 3:39:55 Std. den Berliner Schwärmer und Rittreiter (ESB, Mainz).

**Gelobene:** Gert Wurf, 25 Jahre, Freudenstadt; Ferdinand Rüger, 28 Jahre, Löhndorf; Erna Pinf 13 1/2 J., Glatten.

**Erst u. Verlag des „Gesellschafter“:** W. B. Joller, Jm. Karl Joller, vgl. Anzeigenleiter. Gesamtvertrieb: Fritz Schöler, Magdeburg, St. in Frankfurt Nr. 6 g/14

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Calw, Ludwigsberg, Frankfurt a. M., 11. 7. 42  
Unsere liebe Mutter und Großmutter  
**Caroline Knodel**  
geb. Kömmerle  
ist heute nach inhaltsreichem Leben zur ewigen Ruhe eingegangen.  
Die Kinder: Gertrud Knecht mit Gatten  
Hermine Schweizer mit Gatten  
Dora Knodel  
die Enkel: Siegfried und Lothar Knecht.  
Die Einäscherung hat auf Wunsch der Entschlafenen in aller Stille stattgefunden.

**Ibershardt, 13. Juli 1942**  
Dankagung: Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen **Winn Braun**, Kronenstr. 10, erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Hrn. Pfarrer Leonhard für die meistenreichen Worte. Dem Singchor für den erhabenen Gesang unter der Leitung des Hrn. Hauptlehrers Schürch. Auf Wunsch der Entschlafenen noch besonders Dank den jungen, die sie besucht haben während ihrer schweren Krankheit in Tübingen, sowie für die Kranzspenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Sonnige 4-Zimmer-Wohnung  
in Nagold gesucht, evtl. Tausch gegen  
schöne 3 1/2-Zimmerwohnung in Stuttgart.  
Näheres durch die Geschäftsstelle d. Bl.

Die Auszahlung des  
**Samilien-Unterhalts**  
an die Angehörigen Einberufenen für den Monat Juli erfolgt **Mittwoch, den 15., und Donnerstag, den 16. Juli, je von 14-17 Uhr** auf der Stadtkasse.  
Stadtpflege.  
Schönes, einjähriges  
**Kind**  
verkauft  
Eugen Brezing, Kübler  
Hatterbach.  
Verkaufe eine mit dem 4. Kalb  
hochtrüchtige, gute  
**Nutz- und  
Schaffkuh**  
Aug. Schill, Nagold.

**Inventur im  
Medizinschrank**  
Wie viele längst verfallene Arzneipräparate besitzen Sie noch? Sie sind nicht nur wertlos, sondern auch gefährlich. Sie können die Gesundheit Ihres Angehörigen schädigen. Sie können die Gesundheit Ihres Angehörigen schädigen. Sie können die Gesundheit Ihres Angehörigen schädigen.  
**Silphoscalin-  
Tabletten**  
Wenn alle Ihre ernstlich bedenklichen Beschwerden, bekannt jeder Silphoscalin, bei Sie besudet.  
Carl Bühler, Konstanz, Fabrik der pharm. Präparate Silphoscalin und Thyliat.